Annener Zeitung

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" — monatlich 65 Pfg.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 22. Telephon-Nr 334.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchmg, Annen.

Nr. 4 — Donnerstag den 9. Januar 1919. — 35. Jahrgang

Der Brand im Osten.

Der polnische Brand in der deutschen Ostmark schwelt weiter, hier und dort vorübergehend blutig auflodernd und dann nur noch notdürftig unterdrückt Zu einem tatkräftigen Entschluß hat endlich die Regierung sich aufgerafft und folgenden

Aufruf

erlassen:

Kameraden!

Deutschland ist in schwerer Gefahr Während wir an dem Aufbau unserer inneren Freiheit arbeiten, ist die Freiheit unserer Landsleute im Osten, aus dem täglich erschütternde Hilferufe an uns gelangen, von außen bedroht Noch ein paar Tage ohne energische Abwehr, und wir müssen befürchten, daß weitere Gebiete im Osten dem polnischen Imperialismus zum Opfer fallen, der unter Brechung von Gesetz und Landesfrieden die schwerste Stunde der deutschen Republik mißbraucht. Regierung und Volk protestieren gegen diesen Versuch, vor dem Friedensschluß die Welt vor fertige Tatsachen zu stellen. Wir haben die Wilsonschen Punkte als Grundlage für den künftigen Frieden angenommen und werden sie gewissenhaft halten. Kameraden! Proteste allein nützen nichts. Sie ersetzen die Nahrungsmittel nicht, die uns gesperrt werden, sie schaffen die Kohle nicht, ohne die unser Wirtschaftsleben zu Grunde geht, sie bringen uns das Ansehen nicht zurück, das uns verloren ging. sie helfen den Kameraden in den Ostseeprovinzen zu keinem ungestörten Abzug. Wehren müssen wir uns! Meldet Euch freiwillig zum Grenzschutz. Auf jedem Bezirkskommando werden Meldungen entgegengenommen und auch die günstigen Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Anwerbung von Freiwilligen erfolgt. Wir wollen Euch in keinen neuen Krieg führen Ihr sollt das Vordringen von Landfriedensbrechern aufhalten, Ihr sollt das Ueberrumpeln wehrloser Städte und Dörfer verhindern, Ihr sollt es unmöglich machen, daß Fremde nach Deutschland wie in ein herrenloses Haus eindringen und sich festsetzen, Ihr sollt — Ihr republikanischen Wehrmänner — die Errungenschaften der Revolution sicherstellen und die im Innern geschaffenen Neueinrichtungen verteidigen! Noch jede Revolution, die französische wie die russische, hat unter der Fahne ihrer neuen Ideale freiwillige Armeen aus der Erde gestampft. Jetzt folgt dem Ruf der deutschen Revolution! Sie kann ohne Eure Hilfe ihre Ziele nicht erreichen. Zeigt, daß die Revolution den Militarismus getötet hat, aber nicht die freiwillige Schutzbereitschaft der neuen Bürger. Die Republik ruft Euch. Sie sorgt für Euch, aber sie braucht Euch auch Freiwillige vor!

Die Reichsregierung:
Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Wissell.

* * *

Ueber die weiteren Vorgänge im Osten verzeichnen wir folgende Meldungen:

Das Vorrücken der Polen.

Die Polen setzen ihren Vormarsch auf deutschem Boden fort. Die Verkehrsverbindungen mit Schneidemühl, dem wichtigsten Kreuzungspunkt im Osten, sind bereits unterbrochen. Nach Berichten aus Schneidemühl sind die Polen an der Bahnlinie Schneidemühl-Bromberg vorgedrungen. Kosten und Schrimm sind von den Polen besetzt worden.

Ein schweres Gefecht.

Ueber die Kämpfe in Posen wird aus Schneidemühl gemeldet: Montag Abend hatte eine unserer Freiwilligenkompagnie ein schweres Gefecht mit den von Kolmar heranrückenden Polen. Die polnischen Truppen wurden zurückgeschlagen und über Kolmar hinaus verfolgt. Kolmar ist seit Dienstag früh in deutschem Besitz Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr schwer. Auch bei Neißenhöhe hatte eine unserer Freiwilligenkompagnien ein Gefecht mit den Polen. Auch hier verlief dieses zu unseren Gunsten und führte zur Besetzung von Neißenhöhe Die freiwilligen Regimenter haben sich in den schweren Kämpfen gut bewährt Oberleutnant Gummler von der Fliegerersatzabteilung 2 unternahm Montag einen Erkundungsflug nach Kolmar und machte dort wichtige Feststellungen. In Usch ist noch alles ruhig Alle Erkundungen besorgen Flieger nnd Lastautos. Die wichtigsten industriellen Werke haben starke militärische Sicherungen erhalten.

Hohensalza in Händen der Polen.

Ueber 100 Tote.

Einer Posener Meldung der „Köln. Ztg." zufolge befindet sich Hohensalza in den Händen der Polen. Am Sonntag von früh morgens bis spät abends tobten Kämpfe mit Mannschaften des Inf.-Reg 140. Es gab über 100 Tote und ebensoviele Verwundete. Die Deutschen wurden zurückgedrängt Schließlich erfolgten Verhandlungen, wonach die Besatzung bis 12 Uhr nachts abzieht. Bis Sonntag Mittag sollten alle Kasernen und Bahnhöfe übergeben sein.

Polen verhindern die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen.

Nach einer Meldung der Eisenbahndirektion Posen verhinderten die Polen auf der Linie Jaroszin-Ostrowo die Abfahrt der Lokomotiven Sie haben das Bezirksmaschinenamt Ostrowo besetzt und lassen keine Lokomotive mehr heraus, so daß 45 für die Ablieferung an die Entente bereitstehende Lokomotiven nicht abgeliefert werden können Deutsche Waffenstillstandskommission

Polnische Spartakisten besetzten die Preußengrube.

Beuthen, 8. Jan. Vorgestern abend besetzte eine Bande von polnischen spartakistischen Arbeitern die Preußengrube mit Maschinengewehren und behinderte die Belegschaft wie die Beamten an der Einfahrt Auf jeden Menschen, der in die Nähe der Grubengebäude kommt, wird von dieser Bande geschossen Wie gemeldet wird, sind militärische Maßnahmen zur Beseitigung dieses Zustandes getroffen worden

In einer Sitzung des Zentralsoldatenrats von Oberschlesien, der vorgestern in Kattowitz tagte, wurde der Beschluß gefaßt, über die Orte Swientochlowitz, Lipine, Königshütte, Neuheiduk und Cherzow den Belagerungszustand zu verhängen Zugleich wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieser Zustand nur von kurzer Dauer sein wird

Der polnische Plan.

Aus Graudenz wird gedrahtet: Der polnische Plan geht darauf hinaus, West- und Ostpreußen durch Ueberrumpelung der Gegend links der Weichsel abzuschneiden Kein Personenverkehr auf der Strecke Thorn-Berlin. Die Bahnverbindung Dirschau-Berlin ist gleichfalls unterbunden. Zugverbindung mit Berlin ist nur über Danzig-Stolp möglich In fast allen größeren westpreußischen Ortschaften liegen Werbelisten für polnische Sicherheitswehren aus Die polnische Bevölkerung ist bewaffnet und veranstaltet Exerzierübungen und Probealarme. Der Heimatschutz ist unzureichend und bekommt keine Verstärkung Sollte die Meldung sich bewahrheiten, daß die Städte Bromberg, Hohensalza und Gnesen sich geeinigt haben, keine Grenzschutzverstärkungen heranzuführen, so ist Westpreußen in wenigen Tagen verloren.

Die Berliner Unruhen

„Das große Tollhaus an der Spree".

Die „Germania" meldet vom Dienstag, daß die Anhänger der Spartakusgruppe die Spandauer Waffen- und Munitionsdepots gestürmt haben nnd an ihre Anhänger Waffen verteilt haben. In den Nachmittagsstunden und in den Abendstunden wurde in den Straßen geschossen und mit Handgranaten geworfen. Ueber die Zahl der Verwundeten und Toten ist bisher nichts bekannt. Das Regierungsblatt, die Deutsche Allgemeine Zeitung, meldet, daß man nicht nur die größten Berliner Beilage und den „Vorwärts" besetzt hat, sondern daß man sogar in Privathäuser eingedrungen und dort großen Unfug verübt habe Die Privatwohnung des neuen Polizeipräsidenten Eugen Ernst sei besetzt und gestürmt worden. Spartakusleute und Unabhängige wurden in der Umgebung des Alexanderplatzes in Bewaffnete und Unbewaffnete geschieden Nur Bewaffnete und Munitionsträger dürfen nach dem Alexanderplatz gehen. Die wenigen erschienenen Blätter beschränken sich auf Schilderungen der heutigen Vorgänge Die „Tägliche Rundschau" nimmt kritisch Stellung und spricht von dem großen Tollhaus an der Spree. Berlin werde jetzt mit jedem Tag mehr das Irrenhaus Deutschlands.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt, daß wir in den Tagen der Entscheidung lebten, und alles müsse Zeit haben und dem Terror solle nicht mehr länger zugesehen werden. Die Zeit der Verhandlungen und der Demonstrationen müsse vorüber sein. Gegen Machtmittel müsse die Macht gesetzt werden. Hinter der Regierung stehen die Massen, das haben die heutigen Kundgebungen erneut bewiesen. Aber die Regierung muß auch wollen. Die Regierung muß auch bereit sein, alle Mittel anzuwenden. Es gehe nicht an, daß eine zu allem Fähige Minderheit in Berlin die tatsächliche Macht ausübe. Die gegenwärtigen Zustände in Berlin seien unhaltbar. Diese müssen beseitigt werden. Die hinter der Regierung stehenden Massen wollen nicht den offenen Kampf, sondern sie wollen Ordnung und Frieden, und die Regierung muß alles niederzwingen, was dies verhindere. Nicht Angriff sondern Abwehr, aber in einer Gestalt, die jede weiteren Möglichkeiten des Terrors bricht.

Mehr als 20 Tote!

Zu den Kämpfen vor der Reichskanzlei berichtet ein Augenzeuge der „Täglichen Rundschau", daß die Spartakusanhänger das Feld räumen mußten, als die vor dem Palais des Prinzen Leopold aufgestellte Maschinengewehrkompagnie anrückte. Die Spartakisten haben ihren Angriff nach verläßlichen Beobachtungen mit mehr als 20 Toten bezahlen müssen. Die genaue Zahl der Toten und Verwundeten ließ sich nicht feststellen.

Blutiger Kampf mit den Spartakisten.

Dienstag vormittag wurde das Gebäude der Eisenbahndirektion und das der Linienkommandantur am Schöneberger Ufer von Truppen der republikanischen Soldatenwehr besetzt. Spartakusanhänger, die das Gebäude seit gestern nachmittag besetzt hielten, wurden nach hartem Kampf vertrieben. Sie hatten 7 Tote und eine Anzahl Verwundete. Die Soldatenwehr hatte 2 Tote.

Die Spartakisten halten die Bahnhöfe besetzt.

Die nächsten Stunden können die wichtigsten Ereignisse nach sich ziehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Spartakusbewegung in Berlin von Stunde zu Stunde im Wachsen begriffen ist. Die Spartakusleute haben die Eisenbahndirektion besetzt und drohen, den gesamten Eisenbahnverkehr einzustellen. Augenblicklich werden zwischen der Regierung und den Unabhängigen Verhandlungen im Reichskanzlergebäude geführt, ob sie aber zu einem Ergebnis führen werden, ist sehr fraglich. Die Regierung hat die Bedingung gestellt, daß, wenn sie sich überhaupt in Verhandlungen einlassen wird, die besetzten Zeitungen geräumt werden müssen. Ob diese Bedingung erfüllt werden wird, erscheint sehr fraglich. Von außerhalb ist Militär beordert und wird in den nächsten Stunden in Berlin eintreffen. Die Bahnhöfe werden von bewaffneten Spartakisten besetzt gehalten, und man befürchtet beim Eintreffen des Militärs heftige Kämpfe.

Liebknecht erklärt Ebert und Scheidemann für abgesetzt.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Liebknecht kam sich gestern als Märtyrer vor. Er wurde erkannt, als er in einem Wagen die Wilhelmstraße herunterfahren wollte und man rief ihm zu, daß er gelyncht zu werden verdiene. Diesen Vorgang benutzte er, um vom Kutschbock herab Unter den Linden folgende Ansprache zu halten: Ich war eben von einer riesigen Menge bedroht, doch war es für eine kleine Schar von Euch ein leichtes, über die vielen zu siegen. Wie hier, wird auch überall in Zukunft der Sieg auf unserer Seite sein. Nun ist der Anfang gemacht. Die revolutionäre Arbeiterschaft Groß Berlins, die Kommunistische Partei und die Unabhängigen haben einen Revolutionsausschuß gebildet Ebert und Scheidemann sind abgesetzt. Noch ist nicht alles getan, noch drohen der Revolution große Gefahren, darum alles heraus zum Schutz der sozialistischen Revolution. Bewaffnet Euch und bleibt auf den Straßen.

Verhängnisvolle Wirkung des Berliner Aufruhrs.

Die Vorgänge in Berlin haben, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, nach vorliegenden Depeschen der deutschen Vertreter eine geradezu verhängnisvolle Wirkung auf unsere außenpolitische Lage gehabt. Vertreter der Entente haben sich bereits erkundigt, ob Deutschland nach diesen Ereignissen in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen zu entsprechen. Sie verlangen Sicherheiten für die Erfüllung ihrer Forderungen und drohen, sich im Eventualfalle diese Sicherheiten auf eigene Faust zu verschaffen.

Die Times meldet aus Paris: Die Erhaltung der öffentlichen Gewalt in Deutschland ist Gegenstand der Beratungen der Alliierten. Der Bolschewismus darf nicht in Deutschland die Herrschaft antreten. Die Alliierten lassen ein zweites Rußland nicht zu.

„Daily Mail" meldet aus Paris: Die zur Ablösung der französischen Besatzungen bereitstehenden französischen Truppen wurden durch 3 Regimenter Afrikaner vermehrt. Es verlautet, daß die Entente, wenn sie zur Besetzung Deutschlands schreiten wollte, dieses durch afrikanische Truppen tun wird.

Zur Lage.

Die Regierung ersucht um baldige Aufnahme der Friedensverhandlungen.

Die „Frankf. Ztg." erfährt aus Berlin: Die Reichsregierung hat sich in den letzten Tagen von neuem an die Verbandsregierungen gewendet mit dem Ersuchen um eine baldige Aufnahme der Verhandlungen zur Ueberleitung des Waffenstillstandes in den allgemeinen Friedenszustand. Gleiche Schritte sind von der Waffenstillstandskommission unternommen worden.

Entdeckung einer gegenrevolutionären Verschwörung in Braunschweig.

Wie die Frankf. Ztg. meldet, ist Dienstag in Braunschweig eine gegenrevolutionäre Verschwörung entdeckt worden, die gestern unter Führung von Offizieren und aktiven Feldwebeln die Kasernen stürmen und den Arbeiter- und Soldatenrat absetzen wollten. Nach Entdeckung der Verschwörung haben die Arbeiter die Betriebe verlassen und mit scharf geladenen Waffen auf den Straßen demonstriert. Die Leiter der Gegenrevolution wurden verhaftet Zwei Zahlmeister der hier garnisonierenden Truppen sind mit einer Summe von insgesamt 600 000 Mk. geflohen.

Lebensmittel für die Zentralmächte.

Laut Frankf. Nachr. meldet der Herald, daß in diesen Tagen mehrere Schiffe mit Lebensmitteln für die Zentralmächte Newyork verlassen.

Französischer Köder für Elsaß-Lothringen.

Frau Poincaree verteilte gestern 5000 Spielzeuge an die Kinder in Metz und heute morgen 15 000 in Straßburg.

Mackensen wird nach Frankreich gebracht.

„Daily Mail" meldet: Feldmarschall Mackensen wird von Saloniki nach Frankreich gebracht.

Politische Rundschau.

Eine Warnung vor übertriebenen Lohnforderungen

erläßt die preußische Regierung und sagt u. a.: Die Lohnbewegung unter der Arbeiterschaft hat in letzter Zeit nach Art und Umfang eine Entwicklung genommen, die die schwersten Befürchtungen erwecken und weite Gebiete der Gütererzeugung zum Erliegen bringen muß. Die beklagenswerte, aber unvermeidliche Folge davon kann nur Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend sein. Die Betriebe des Staates unterliegen in dieser Beziehung den gleichen wirtschaftlichen Bedingungen wie die privaten. Weder Bergbau und Eisenbahn noch alle übrigen Staatsbetriebe können es längere Zeit ertragen, daß ihre Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Diese Gefahr ist aber bereits in bedrohlichem Maße eingetreten. Es wird deshalb zur gebieterischen Pflicht der Staatsregierung, dem Anwachsen der Lohnausgaben über das Maß des Erträglichen hinaus mit Festigkeit entgegenzutreten.

— **Die Aufteilung Posens.** Der deutsche Volksrat Westposens, die gesetzlich gewählte Vertretung der acht Wahlkreise Posens erklärt, daß vom 5. Januar 1919 ab die Kreise Schwerin, Birnbaum, Meseritz, Neutomischel und Bomst

zur Provinz Brandenburg, die Kreise Fraustatt, Bissa und Rawitsch zur Provinz Schlesien gehören. Der Kreis Fyhlene hat sich am Sonnabend der Gruppe Westposen angeschlossen und tritt ebenfalls zur Provinz Brandenburg.

— Ein Anschlag auf Kaiser Wilhelm? Das „Handelsblad" meldet aus Amerongen: Am Sonntag abend erschienen an der Pforte des Schlosses in Amerongen zwei gepanzerte Automobile mit 12 Insassen, die den Kaiser zu sprechen wünschten. Es war 10 Uhr abends, und die Wache, der die Sache sehr verdächtig vorkam, verständigte die Polizei, die mit Karabinern und Revolvern anrückte. Die Automobile wurden umringt und untersucht, und es fanden sich in ihnen Gewehre vor. Die Insassen wurden in Amerongen amtlich verhört Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist nichts bekannt. Die Autos kamen aus der Richtung von Rhenen und fuhren nach der gleichen Richtung hin zurück. Der Mitarbeiter des Handelsblad erfährt dazu, daß die Insassen behauptet hätten, sie wären vom amerikanischen Gesandten abgeschickt worden, um den Kaiser zu sprechen.

Ausland.

Rußland.

Joffe als Friedenskommissar.

Laut Echo de Paris will die Moskauer Regierung Joffe als Vertreter Rußlands zur Pariser Friedenskonferenz entsenden.

Amerika.

Roosevelt †.

Der frühere Präsident Roosevelt ist infolge einer rheumatischen Erkrankung am Sonnabend früh gestorben.

Roosevelt war am 27. Oktober 1858 zu Newyork geboren. In dem spanisch-amerikanischen Kriege organisierte er ein Rauhreiterregiment, an dessen Spitze er sich mehrfach auszeichnete. Dadurch errang er sich seine Popularität und ihr verdankte er seine Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Seine Präsidentschaft, während der er den Nobel-Friedenspreis aus Anlaß des Abschlusses des russisch-japanischen Krieges erhielt, reichte von 1901 bis 1909, da er 1905 wiedergewählt wurde. Bei späteren Kandidaturen unterlag er:

Lokales.

§ **Annen,** 9. Januar.

Die neue Wahlmethode.

Die Verhältniswahl, nach der jetzt bei allen öffentlichen Wahlen gewählt werden soll, war ein bisher noch weniger bekanntes Verfahren, gerechter als die frühere Mehrheitswahl ist. Wenn z. B. früher eine Partei fünf Männer aufstellte, von denen jeder rund 3000 Stimmen bekam, während die fünf Gegenkandidaten je 2000 Stimmen bekamen, so waren die fünf Kandidaten der ersten Partei alle gewählt und die andere Partei fiel glatt durch, obwohl doch 10 000 Mann dafür gestimmt hatten. Sie waren eben nicht stark genug gegen die zusammen 15 000 Stimmen und hatten nun gar keine Vertretung.

Das ist bei der Verhältniswahl ganz anders, auch die zweite Partei bekommt hier ihre Vertretung, im Verhältnis ihrer Stimmenzahl; 10 000 zu 15 000 verhält sich zueinander wie 2 zu 3. Also bekommt die zweite Partei 2 Sitze, die erste 3. Dies auszurechnen besteht eine bestimmte Methode, auch wenn es sechs Parteien gleichzeitig sind. Die Parteien müssen ihre Kandidaten auf einer Liste geschlossen einreichen, und der Wähler kann sich nur eine der Parteilisten aussuchen, aber er darf nichts daran abändern. Das ist nun wieder ein Nachteil der Verhältniswahl, der mit in Kauf genommen werden muß.

Früher wählte man die Persönlichkeit, jetzt die Partei. Diese hat es in der Hand, wen sie durchbringen will, denn wenn von einer Liste drei gewählt sind, so gelten dafür die ersten drei. Dabei hat mancher Wähler dieser Liste nur wegen der letzten 6 gewählt, die er kannte. Macht nichts, diese mußten eben den ersten mithelfen. Ersatzwahlen gibt es nicht, denn wenn einer durch Tod usw. ausscheidet, rückt einfach der Nächste der Liste auf seinen Platz im Parlament. Die Letzten auf jeder Liste wissen im Voraus also, daß sie nicht mit ins Parlament kommen, obwohl die ersten, die hineinkommen, auch nicht mehr Stimmen haben. Sie haben eben einen besseren Platz auf der Liste. In der Hand der Parteien liegt also eine große Macht, vom Wähler wird Disziplin verlangt.

*

Keine Vertretung bei den Wahlen.

So selbstverständlich das scheint, so ist doch vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Frauen und Mädchen bei den bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung sich durch ihre Ehemänner oder Väter vertreten lassen können. Das ist natürlich nicht der Fall. Jede wahlberechtigte Frau und jedes Mädchen muß selbst am 19. Januar an die Wahlurne herantreten und die Wahlliste persönlich abgeben. Eine Vertretung ist in keinem Falle gestattet. Wer nicht selbst erscheint, geht seines Wahlrechtes verlustig. Auch schriftliche Mitteilungen sind zwecklos; ebenso sind Wahllisten mit Zusätzen ungültig.

* * *

r **Annen,** 9. Jan. (Aufklärungs-Vorträge im Bürgerausschuß) Die letzten Reichstagswahlen fanden vor 7 Jahren statt. An diesen konnten die männlichen Personen teilnehmen, die damals das 25. Lebensjahr erreicht hatten. Bei der am 19. Januar stattfindenden Wahl zur Nationalversammlung können alle wählen, die am Wahltage 20 Jahre und darüber alt sind. Also 12 Jahrgänge wählen diesmal, die noch an keiner Wahl teilgenommen haben. Dazu kommen die Frauen und Mädchen, die in früherer Zeit überhaupt nicht wahlberechtigt waren. Ferner ist zu berücksichtigen, daß in der Kriegszeit wegen des sogenannten Burgfriedens die politische Schulung des Volkes fast gänzlich ausgesetzt gewesen ist. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, daß über das Wahlgesetz, insbesondere über das Wahlverfahren und über das politische Parteiwesen für die erforderliche Aufklärung Sorge getragen wird. Der hiesige Bürgerausschuß veranstaltet zu diesem Zwecke Samstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Saale des Westfälischen Hofes für die Mitglieder der ihm angeschlossenen Vereine und Korporationen eine Versammlung, in der zwei Vorträge gehalten werden, und zwar wird Herr Mittelschulrektor Wolter über die Programme der politischen Parteien und Herr Lehrer Reermann über das Wahlgesetz zur Nationalversammlung sprechen. Der Bürgerausschuß ist politisch neutral. Auseinandersetzungen parteipolitischer Art, insbesondere Agitationen für irgend eine politische Partei sind also in den Versammlungen, die der Bürgerausschuß veranstaltet, nicht am Platze. Siehe Inserat.

§ **Annen,** 9. Jan. (Sterbekasse Annen.) Die auf Sonntag nachmittag anberaumte ordentliche General-Versammlung wurde vom 2. Vorsitzenden Herrn Julius Löwenstein eröffnet und geleitet. Das bisherige Vereinslokal „Jägerhaus" wurde einstimmig wieder gewählt. Aus dem Jahresbericht für 1918 entnehmen wir folgende Zahlen: 1. Januar 1918 Kassenbestand Mark 516,34, Einnahme an Beiträgen Mark 6869,25, Ausgaben Mark 8310,30. Das Vermögen betrug am 1. Januar 1919 Mk. 35 290,11 gegen Mk. 34 980,53 am 1. Januar 1918. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1919 1742. An Beiträgen werden vom 1. Jan. 1919 Mk. 6 für Verheiratete und Mk. 3 für Witwen bezw. ledige Personen erhoben. An Sterbegeld zahlt die Kasse vom 1. Jan. 1919 Mk. 130,— für erwachsene Personen. Die Auszahlung des Sterbegeldes für die im Kriege gefallenen Mitglieder erfolgt am Sonntag, den 16. Februar nachmittags von 3—4 Uhr im Vereinslokal Jägerhaus gegen Vorlage der standesamtlichen Sterbeurkunde. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt, für den verstorbenen 1. Vorsitzenden Herrn Gustav Overbeck wählte die Versammlung einstimmig Herrn Albert Paß.

— (Der „Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten Verband E V Bochum) zahlte im abgelaufenen Jahre an Witwen- und Waisen-Weihnachtsunterstützungen über 140 000 Mark aus. In 800 Fällen waren die Unterstützungen höher als 100 Mark. Die Höchstunterstützung betrug 170 Mk. Der Zweigverein Annen verteilte an 14 Witwen 1460 Mark. Diese Unterstützung wird gezahlt, ohne daß hierfür besondere Beiträge entrichtet zu werden brauchen.

)(**Annen,** 9. Jan. (Undank ist der Welt Lohn.) Dies mußte, so wird uns geschrieben, ein kürzlich aus dem Felde heimgekehrter Krieger erfahren. Er fand gestern auf der unteren Bismarckstraße eine Lohndüte mit 130 Mark. Der Name lautete auf den Arbeiter Stephan, Bismarckstraße 48. Der Finder eilte sofort nach der Wohnung des Verlierers und händigte die Summe aus. Der Eigentümer hatte den Verlust noch gar nicht bemerkt. Ein kurzes „Dankeschön" war der karge Lohn des ehrlichen Finders.

§ **Annen,** 9. Jan. (Den Heldentod fürs Vaterland) starb der Gefreite Franz Reermann in der 1. Masch.-Gewehr-Komp. des Reserve-Inf.-Rgts. 217 bei Hangard in Flandern Es ist der zweite Sohn der Familie Lehrer Reermann, der fürs Vaterland sein Leben opferte. Ehre seinem Andenken!

§ **Rüdinghausen,** 9. Jan. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) beging auf der Zeche Hamburg in Annen vor wenigen Tagen der Bergmann Adam Wiegandt, wohnhaft Rüdinghausen Nr. 43.

Oespel, 9. Jan. (Unfall im Bergbau.) Auf der benachbarten Zeche Dorstfeld stürzten die Bergleute Eickmann und Schenk in einen Gesenkschacht An den erlittenen schweren Verletzungen sind sie gestorben.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 8. Jan. (Spartakus in Dortmund.) Im Anschluß an eine Versammlung der Spartakusleute kam es gestern abend in verschiedenen Stadtteilen zwischen den Spartakuskuten und der Sicherheitswehr zu Zusammenstößen. Am Körnerplatz wurden mehrere Zivilpersonen durch Maschinengewehrfeuer verletzt. Am späten Abend zogen die Demonstranten vor das Gebäude der „Westfälischen Allgemeinen Volkszeitung", dem Organ der Mehrheitssozialisten und besetzten die Betriebsräume. Die in dem Gebäude lagernden Zeitungen wurden verbrannt.

Um 12 Uhr kam es in der Olpe beim Stadthause abermals zu einer heftigen Schießerei zwischen Spartakisten und der Sicherheitswehr. Ein Soldat wurde dabei getötet, ein anderer erhielt einen Halsschuß, eine Frau einen Bauchschuß und ein Mädchen einen Schuß in den Fuß. Der Straßenbahnbetrieb wurde abends 9½ Uhr eingestellt.

Die Spartakusleute haben sich des Besitzes der „Westfälischen Allgemeinen Volkszeitung" nicht lange erfreut. Um 3 Uhr nachts rückten von zwei Seiten etwa 40 Mann der Sicherheitswehr vor das Druckereigebäude und überrumpelten die dort stehenden Posten der Spartakusleute. Ohne daß ein Schuß abgegeben wurde, setzte sich die Sicherheitswehr in den Besitz des Druckereigebäudes, wobei etwa 20 Mann der Spartakisten verhaftet wurden. Heute morgen ist die Zeitung wieder als Organ der Mehrheitssozialisten erschienen. Vor dem Druckereigebäude stehen eine Anzahl Posten der Sicherheitswehr, die den Verkehr scharf überwachen und jeden, der Miene macht, vor dem Druckereigebäude stehen zu bleiben, zum Weitergehen auffordern. Die Spartakusleute hatten heute nacht auch die Absicht, den Oberbürgermeister Eichhoff und den Polizeidirigenten Klenitz zu verhaften, was ihnen jedoch nach Auskunft von zuverlässiger Stelle nicht gelungen ist. Wie berichtet wird, hat die Sicherheitswehr bei den gestrigen Zusammenstößen zwei Tote gehabt.

Kurl, 8. Jan. (Einen blutigen Ausgang) nahm, wie die „Tremonia" mitteilt, eine Zentrumswählerversammlung, die Sonntag nachmittag im Saale der Wirtschaft Oldenbürger stattfinden sollte. Als der Lehrer Lindemann über das Kinderprivileg sprach, erfolgten stürmische Proteste und Zwischenrufe. Die darauf gefallene Aeußerung des Redners, nicht nur sozialdemokratische, sondern auch bürgerliche Blätter zu lesen, denn wer nur sozialdemokratische Zeitungen lese, könne nicht klar im Oberstübchen bleiben, war das Signal zu Tätlichkeiten. Mit Stühlen, Stöcken und anderen Gegenständen ging ein großer Teil der Versammlung zum Angriff über Lehrer Lindemann flüchtete, unter Zurücklassung seines Rockes, durch ein Fenster. Pastor Schulte wurde durch einen Schlag mit einem Stuhle niedergestreckt und erlitt eine klaffende Wunde an der Schläfe. Vikar Pieper wurden durch Schläge ein Ohr und die Backe gespalten. Fensterscheiben wurden zertrümmert Es herrschte ein unbeschreiblicher Tumult. Männer schrien und johlten, Frauen weinten und beteten, und um das Unglück voll zu machen, erlosch im Augenblick des entsetzlichsten Tohuwabohus plötzlich das Licht. Dadurch gelang es aber auch vielen Teilnehmern, das Freie und über Hecken und Zäune schließlich ihr Heim zu erreichen.

Hagen, 8. Jan. (Da kann man gut durchhalten.) Von hier wird berichtet: Durch die vielen Zuschriften, mit Unterschrift und auch anonym, die dem Soldatenrat zugingen, sah sich derselbe gezwungen, Haussuchungen abzuhalten. Daß sich die Vermutungen bestätigten, die die Bürgerschaft Hagens hegte, geht aus folgendem hervor. In der bekannten Villa des Herrn Alexander Post in Eilpe wurden folgende Sachen beschlagnahmt: 2000 Pfund Mehl, 1500 Pfund Roggen, 400 Pfund Weizenkorn, 400 Pfund Reis, 200 Pfund weiße Bohnen, 400 Pfund Wittbelbohnen, 400 Pfund Erbsen, 400 Pfund Apfelringe, 300 Pfund Puddingpulver, 170 Pfund Makkaronie Nudeln, 195 Pfund Kakao, 300 Tafeln Schokolade, 100 Pfund Würfelzucker, 440 Dosen kondensierte Milch, 37 Flaschen Speiseöl, 136 Pfund Schinken und Speck, 107 Pfund Eier in Kalk, 300 Stück Eier, 5 Pfund Butter, 200 Pfund Haselnüsse, 300 Pfund Wallnüsse, 50 Stück Toilettenseife, 160 Pfund Toilettenseife, 135 Pfund Kernseife, 50 Pfund Honigkuchen, 1000 Pfund Salz, 8500 Stück Zigarren, 2000 Zigaretten, eine Unmenge Konserven in Dosen und Weine.

Essen, 8 Jan. (Generalstreik gegen die Nationalversammlung.) In einer gestern im Vereinshause stattgefundenen Versammlung der Spartakusleute wurde einstimmig eine Resolution angenommen, am 19. Januar, dem Tage der Wahl zur Nationalversammlung, den Generalstreik zu erklären und mit allen nur möglichen Mitteln die Wahlen zu hintertreiben.

Osnabrück, 8 Jan. (Größere Schiebungen) des Proviantdepots Holzminden nach Münster wurden hier durch die Beschlagnahme eines Autos mit 5000 Pfund Kaffee und 2500 Pfd. Zucker aufgedeckt.

Geseke, 8 Jan. (Vom Wilderer erschossen.) Der Förster Schmidt von hier begab sich mit seinem Schwager in die städtischen Forsten, wo geschossen worden war. Vor dem Wald trennten sie sich. Kurz darauf hörte der Schwager zwei Schüsse. Er eilte auf die Stelle zu und fand den Förster schwer verwundet am Boden liegen. Ein Wilderer hatte ihn angeschossen. Er starb kurz nachher. Die tödliche Kugel ist aus einem Militärgewehr abgegeben worden.

Neuwied, 8. Jan. (Der Kurs für 100 Francs) ist auf Anordnung der Besatzungsbehörde neuerdings auf 166,67 Mark festgesetzt worden.

Neues aus aller Welt.

Ein netter Sicherheitsleiter.

Der frühere Leiter des Berliner Sicherheitsdienstes Prinz, der bereits einmal unter dem Verdacht von Löhnungs-Unterschlagung verhaftet war, ist erneut in Haft genommen worden. Es wurde nämlich in gut unterrichteten Kreisen des Polizeipräsidiums bekannt, daß der noch ziemlich junge Herr sich in den Nachtlokalen der

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

16) Nachdruck verboten.

[illegible] Gräfin hat ihn angebetet, hat stets nur mit seinen Augen gesehen, mit seinen Gedanken gedacht, auch nach seinem Tode. Und das einzige Kind dieser beiden ist Klementine. Wie sollte sie nichts vom Blute ihrer Eltern in sich haben, die nur für diese Tochter gelebt?"

„Ja — ja. Das ist wahr."

„Klementine hat schwere Kämpfe in sich durchgemacht. Ich bin aus ihrer Erzieherin ihre Freundin geworden, und doch hat sie selbst zu mir lange Zeit kein Wort darüber gesprochen. Sie gehört nun einmal zu den stolzen, verschlossenen Naturen, die alles Eigenste nur mit sich selbst abmachen .... Vor einigen Wochen jedoch trat sie vor mich hin, mit großen, brennenden Augen, und in ihrer Stimme klang es wie Tränen und Jubel zugleich, als sie sagte: „Ich habe gestern abend eine Handarbeit für Heinz angefangen. Ich werde diesmal meine Weihnachtsgabe wieder selbst in die Schule tragen." Und plötzlich weinte sie — weinte an meinem Halse, bis sie schließlich lachte und mir alles erzählte, ihren Kampf und ihren Sieg. Sie liebt Heinz über alles, und daß Heinz sie wieder liebt —"

„Ach, das weiß ich ja am besten," fiel nun der alte Lehrer in bebender Erregung ein. „Dem Vaterauge konnte es doch nicht verborgen bleiben, wie's ihn traf, als die Komtesse sich damals von ihm zurückzog, wie er in den Ferien litt, wenn ich ihm erzählen mußte, daß sie vereist sei. O, auch er hat gekämpft, mein armer Junge!"

„Nun ist aber aller Kampf vorbei. Am Weihnachtsabend tritt Klementine hier in das Zimmer, und ihre Augen, das Zittern ihrer Stimme werden Heinz alles sagen. Er wird sie verstehen. Alles wird vergessen sein — — und die Weihnachtsglocken läuten das große Glück ein!"

Der alte Mann widersprach und zweifelte nicht mehr, er glaubte an das Wunderbare. Es war ja für seinen Jungen gekommen. Darum erschien es ihm auf einmal nicht nur möglich, sondern selbstverständlich. In seinem Herzen erklang es: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! O du selige Weihnachtszeit!"

6. Kapitel.

Am nächsten Morgen traf in der Schule ein Brief von Heinz ein, in dem er dem Vater die Mitteilung machte, daß er nun doch erst am Weihnachtsabend selbst in Liebenberg ankommen werde, und zwar mit dem Zug am Spätnachmittag.

Der alte Vater machte sich nach Schulschluß gleich selbst nach dem Schloß auf den Weg, um Fräulein Lotte den Brief zu bringen. Tapfer stampfte er durch den Schnee der schlechtgebahnten Wege dahin.

Mit bescheidenem Räuspern schritt Lehrer Heiland durch das hohe Portal und ließ sich zu Fräulein Lotte führen, die alle Hände voll zu tun hatte. Sie nahm sich aber doch Zeit zu ein paar Plauderminuten mit dem alten lieben Freund. Als er dann wieder gegangen war, eilte sie mit der erhaltenen Nachricht zur Komtesse.

Klementine antwortete nicht gleich. Ihr Atem ging rasch und zeugte von ihrer Erregung. Endlich sagte sie mit umflorter Stimme: „Es ist gut, daß er nicht früher kommt. Ich möchte ihm nicht eher gegenüberstehen. Der Weihnachtsabend mit seinem Zauber wird es mir erleichtern, den Weg zu dem Herzen zu finden, das ich so bitter gekränkt habe. Sieh, Lotte —" sie konnte nicht weiter sprechen. Die Gräfin erschien mit einer Frage in dem kleinen Salon, in dem sich die Freundinnen befanden. — —

Nun war der Weihnachtstag da. Lotte begab sich gleich nach der Essenszeit in das Schulhaus, um dort den Gabentisch für die armen Dorfschulkinder herzurichten, die, einem alten Herkommen gemäß, zweimal geschenkt erhielten, in der Schule und im Schloß. Lotte war, wie sie halb und halb vorausgesehen, richtig nicht früher zu dieser Arbeit gekommen. Die große Schulstube, die jetzt Ferien hatte, war von der alten Christiane schon gut durchgeheizt worden, auch die Tische waren zurechtgestellt, sie brauchten nur noch gedeckt zu werden. Christiane befand sich in heller Verzweiflung. Die bestellten Weihnachtskarpfen waren noch nicht da. Sie hatte sich eben ein großes Tuch um Kopf und Oberkörper geschlungen, um in das eine Viertelstunde entfernt liegende Nachbardorf zu laufen und die Karpfen selbst zu holen.

An ihrer Stelle bot sich Lehrer Heiland an, Fräulein Lotte die nötigen Handreichungen zu tun. In erwartungsfrohem Geplauder nahmen die beiden den Tisch und seine Ausschmückung in Angriff. Lotte erzählte, daß auch die Komtesse bald kommen würde. Die drei Menschen, die Heinz wohl am meisten liebten, seien dann bei seiner Ankunft in der gemütlichen Wohnstube beisammen.

Der Himmel hing so grau und schwer voll Schneewolken, daß schon gegen vier Uhr die Dämmerung hereinbrach. Fast zu gleicher Zeit machte sich der Sturm auf und tobte in lustigen Stößen um das freistehende Schulgebäude. In sein ungestümes Pfeifen hinein klang an der Haustür die Glocke. Es konnte nur die Komtesse sein, die da kam.

Fräulein Lotte raunte rasch dem alten Lehrer zu: „Lieber Papa Heiland, lassen Sie mich einen Augenblick mit Klementine allein. Sie war den ganzen Morgen so unruhig und aufgeregt. Und das ist ja auch sehr begreiflich. Man muß ihr helfen, sie ein wenig ermutigen. Wir kommen dann zusammen zu Ihnen hinüber in die Wohnstube."

„Ja — ja, ich gehe," und mit hastigem Trippeln verschwand der alte Lehrer durch die nächste Tür.

Lotte öffnete die Tür nach dem Flur und rief lustig in das Halbdunkel hinein: „Komm nur, ich bin hier allein."

Klementine trat mit großen unsicheren Schritten ein, blieb aber gleich an der Schwelle stehen und ließ ihren Mantel auf den nächsten Stuhl fallen, als sei ihr heiß und eng. Sie trug ein ganz einfaches schwarzes Kleid. Mit nervösen Fingern nestelte sie einen Spitzenschal los, den sie um den Kopf geschlungen hatte. Dann erst trat sie tiefer in das Zimmer.

„Wie blaß du bist! Und deine Hände so kalt," sagte Fräulein Lotte teilnehmend.

(Fortsetzung folgt).

Friedrichstraße mit Damen von zweideutigem Ruf bewege und dabei Summen ausgebe, die sein Einkommen weit überschreiten. Man sah sich nun die Abrechnungen des Herrn Prinz etwas genauer an, und es gelang angeblich festzustellen, daß Herr Prinz beschlagnahmte Gelder in der Höhe von über 10.000 Mark für sich verwendet hatte.

Gegen Prinz wurde infolgedessen ein Haftbefehl erlassen. Während er von der Polizei gesucht wurde, drang er, mit einem Revolver bewaffnet, in das Polizeipräsidium ein und wollte den Kameraden, den er im Verdacht hatte, daß er ihn denunziert habe, niederschießen. Den andern im Zimmer zufällig anwesenden Beamten gelang es, Prinz die Waffe zu entreißen. Prinz befindet sich gegenwärtig im Untersuchungsgefängnis in Moabit.

Die ganze Angelegenheit liegt bereits drei Wochen zurück und wurde sonderbarerweise vom Polizeipräsidium verschwiegen.

— **Ein Todessturz vom Residenzdach.** In Würzburg bestieg ein Referendar mit einem Arzt das Gerüst der Residenz, um die rote Fahne vom Dache herunterzuholen. Die Beiden wurden von Posten mehrmals angerufen, abzusteigen, damit nichts passiere. Der Referendar sprang 10 Meter hoch ab und blieb tot liegen. Der Arzt wurde wegen Revoltierens verhaftet.

— **Ermordeter Kassenrendant.** In Osterburg wurde der Kreiskommunalkassenrendant Lindecke erschlagen. Ein 16jähriger Schreiber und ein Pole wurden in Bremen als die Täter verhaftet. Ersterer hat das Opfer aus der Wohnung gelockt, während der Pole den tödlichen Schlag führte. Der geplante Einbruch in die Kreiskasse ist nicht geglückt. Der Pole ist ein Arbeiter namens Kaluska, sein Mittäter der Sohn des Arbeiters Rehfeld aus Walsleben, der früher im Osterburger Rathaus als Magistratsschreiber beschäftigt war.

Neueste Nachrichten.

Die Berliner Unruhen.

Russische Bolschewisten in Berlin.

Berlin, 9. Jan. Von zuständiger Stelle wird der „Germania" mitgeteilt, daß russische Bolschewisten in Berlin eingetroffen sind und sich hier in deutscher Uniform aufhalten.

Besetzung des Reichstages.

Der Reichstag ist von den Spartakusleuten besetzt worden.

Die Düsseldorfer Zeitungen von Spartakus besetzt.

Düsseldorf, 8. Jan. Im Anschluß an eine gestern abend abgehaltene Versammlung des Spartakusbundes wurden die Redaktionen und Druckereien der „Düsseldorfer Zeitung", des „Düsseldorfer Tageblatts", der „Düsseldorfer Nachrichten" und der „Freien Presse" (Organ der Mehrheitssozialisten) von Anhängern der Spartakisten besetzt und am Erscheinen verhindert. Die „Düsseldorfer Nachrichten" wurden gezwungen, das Blatt in veränderter Form unter dem Titel „Rote Fahne vom Niederrhein" unter Weglassung aller beanstandeten Artikel und Nachrichten erscheinen zu lassen.

Besetzung der Reichsdruckerei.

Die Reichsdruckerei ist gestern nachmittag in die Gewalt der Spartakusleute gelangt, die das Gebäude besetzt halten und die Vorräte an fertigem Papiergeld beschlagnahmt haben.

Massensterben in Wien.

Leipzig, 8 Januar. Wie das „Leipziger Tageblatt" aus Zürich meldet, hält nach einer Meldung der „Zürcher Post" die furchtbare Lebensmittelnot in Wien an. Nach amtlichen Angaben sterben in Wien täglich 400—500 Menschen an Krankheiten und Hunger.

Eisner für 22 Wahlkreise aufgestellt.

München, 9. Jan. Die Kandidatenliste der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, die soeben veröffentlicht wird, stellt den Ministerpräsidenten Eisner für 22 Wahlkreise als Wahlbewerber auf.

Die Eisenbahn im Besitz der Regierung.

Berlin, 9. Jan. Die Eisenbahndirektion teilt mit, naß die Eisenbahn sich im Besitz der Regierung befindet. Von den Fernbahnhöfen ist eine Anzahl von Zügen abgelassen worden.

Unsere heimkehrenden Frontsoldaten frieren.

Warum?
Weil die
Heeresbestände an Bekleidungsstücken
z. T. **beraubt**
sind und
Ersatz der abgerissenen Felduniformen unmöglich
ist.

Darum ist
Ablieferung des Heeresgutes
moralische Pflicht!

Nichtbefolgung ist mit schwerer Strafe bedroht.

Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstrasse 66.

Deutsch Demokratische Partei.

Montag, den 13. Januar, abends 7½ Uhr im „Westfälischen Hof" Restaurant Otto Helle in Annen

große, öffentliche Volks-Versammlung.

Hauptredner: **Oberbürgermeister Cuno, Hagen,** an zweiter Stelle ist eine Dame in Aussicht genommen.

Die Ortsgruppe Annen der Deutschen Demokratischen Partei.

So lange der Vorrat reicht!

Blauer Cheviot

für Costüme une Costümröcke 116 cm. breit Meter **28 Mk.**

Albert Schreiber.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen

in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.

Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Bahnhofstr. a. Markt. Wittenerstr. 25.

Ein Waggon feinste
gelbe Steckrüben
eingetroffen.
Verkaufe dieselben billig am Freitag, 10. Jan., ab Bahnhof-Süd.
Friedrich Graff.

Soeben eingetroffen:
Taschen-Merkbuch 1919

Dasselbe enthält einen Kalender für die Jahre 1919 u. 1920, wertvolle Bestimmungen über **Steuerverhältnisse, Postwesen, Versicherungswesen usw.,** wissenswerte Tabellen, ein Ortsverzeichnis des deutschen Reiches von 5000 und mehr Einwohnern, 64 Seiten Notizblätter sowie eine **Bleistifteinlage.**

Preis 1 Mark
Fritz Küching, Buchhandlung.

Vom Militär zurück
habe ich mich hier niedergelassen.
Dr. Lesser, prakt. Tierarzt,
Witten, Flasekuhle 5,
Telephon 1096.

Grosse Versammlung des Zentrums, der christlichen Volkspartei,
am Sonntag, den 12. Januar nachm. 4 Uhr

im Saale des „Westfälischen Hofes" (O. Helle), zu der wir alle Mitglieder und Freunde der Zentrumspartei sowie alle auf christlichem Standpunkte stehenden Männer u. Frauen hierdurch ergebenst einladen.

Redner:

1. Oberlehrer Dr. Piel, Dortmund. 2. Gewerkschaftssekretär Fritz Hille, Dortmund.

Eintrittskarten zu 10 Pfg. sind bis Sonntag Mittag beim Vorstande u. bei den Vertrauenspersonen zu haben.

Der Vorstand.

Annener Krieger-Verein.

Monatsversammlung

am Sonntag, den 12. d. Mts., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal „Westf. Hof."

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein Freie Turnerschaft Annen.

Sonntag, den 12. Jan. vorm 9½ Uhr findet im Turnlokal **Kaleske,** Wittenerstraße, unsere

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Geschäfts- u. Kassenbericht, Festkassenbericht,
3. Neuwahl des Vorstandes,
4. Vereinsangelegenheiten u. Verschiedenes.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird gebeten. Die nachträglich heimgekehrten Turngenossen werden ersucht, sich zur Anmeldung wieder einzufinden.

Auf Freie Turner — an die Arbeit Mit Frei Heil.

Der Vorstand.

Die für Freitag abend 8 Uhr anberaumte

Frauen-Versammlung

im Vereinshause muß auf Dienstag, den 14. um dieselbe Stunde verlegt werden.

Suche Flachwagen zu kaufen.

Brangenberg,
Bismarckstr. 18.

Ordentliches

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Landwirt Tepel,
Brunebeck b. Annen

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage der hiesigen Gemeindekasse wird am

Montag, den 13. Januar d. J.

mittags 12 Uhr im Lokale **B. van Pluer**

Eine Taschenuhr nebst Kette

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Annen, den 7. Januar 1919.

Rothland,
Volly. Beamter.

Eine fast neue

Handkarre

5 Ctr. Tragkraft und ein

Kinder-Klappwag.

mit Gummireifen billig zu verkaufen.

Ebmeier,
Herbeckerstraße 95.

Ein sehr guter weißer Herd und ein Dauerbrandofen, 1 Garderobeständer, 1 Drogenschrank, 1 einfache Eisenbettstelle mit guter Matratze 2schl., 1 englische Waschkommode mit Spiegel, 1 einfache Kücheneinrichtung, Komoden, Stühle hat billig abzugebn.

A. Lammerskötter.

Für Frauen, Kleinkinder, Knaben mehrere gebrauchte Hemden, Blousen, Kragen, Manschetten, 1 l. Kissenbezüge, Röckchen, Läppchen, Schlipse, Gürtel, Spitzen, Spitzenkragen, Handarbeit., 1 eleg. schwarze Seidenblouse u. 1 Knabenüberzieher, 1 Mtr. lang m. m. aus Privathand zu verk.

Witten,
Blücherstraße 16, 3. Etg.

Hemden
Nesselhemden
Normalhemden
Hautjacken
Reformhosen
Georg Blank
Witten a. Markt.

Achtung. Achtung.

Oeffentliche Volks-Versammlung

für Frauen und Männer.

Samstag, den 11. Januar 1919 abends 6½ im Lokale Kaleske.

Tagesordnung: **Nationalwahl.**

Referent Jakobi. Freie Aussprache.

U. S. P. der Ortsgruppe Annen.

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damen- u. Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckn adeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 verschied Qual., **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge** etc. Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Bahnhofstraße 36—38 **Dortmund** Bahnhofstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Aus dem Felde zurück.
Gründl. Unterricht
in
Klavier und Violine.
Stimmen u. Reparaturen an Flügel und Pianos
bei billigster Berechnung.
J. Dachmann, Annen,
Wittenerstr. 77 I. Etg.

Junge Gehilfin für Damenschneiderei
für sofort gesucht.
Hedwig Eisenhuth, Wimbernhausen, Hellweg 10 a.

3-Zimmerwohnung
mit Stall und Gartenland zum 1. April zu vermiet.
Auskunft erteilt
Kiertnowicz,
Provinzialstr. 41.



Starkes Rind
zu verkaufen
Vorbachstraße 97.

Wer erteilt Klavierunterricht?
Offerten mit Preis unter L. 260 an die Geschäftsst.

Stärkewäsche
in guter Ausführung
liefert
Waschanstalt
„Frauenlob"
Annen i. W.

Bürgerausschuss Annen.

Vortragsabend im Westfälischen Hof (Otto Helle

Sonnabend, den 11. Januar

1. Das Wahlrecht für die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung
   Herr Lehrer Reermann.
2. Die Parteien und ihre Programme
   Herr Rektor Wolter.

Beginn pünktlich 8 Uhr.



Der grausame Weltkrieg hat ein zweites schweres Opfer von uns gefordert. Nach langem Harren erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn und Bruder

Franz,

Gefreiter

in der 1. Maschinengewehr-Komp. des Res.-Inf.-Reg. No. 217,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Studierender der Theologie,

am 8. August 1918 bei Hangard in Flandern im Alter von 21½ Jahren den Heldentod gefunden hat

Annen, 9. Januar 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

J. Reermann, Lehrer.



Heute Nacht 12¼ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Paula Brünger

im fast vollendeten 22. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Brünger.

ANNEN, Dortmund und Bielefeld, den 8. Januar 1919.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Wittenerstrasse 85, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.



Verein ehemal. 67er
Annen.

Sonntag, den 12. d. Mts., punkt 3 Uhr nachmittags im Vereinslokal Wibelitz

Jahresversammlung

und feierliche Dekorierung der heimgekehrten Krieger,

zu der auch alle ehemaligen Regimentskameraden herzl. eingeladen werden.

Die bisher dem Verein noch nicht angehörten und ihren Beitritt erklären, sind vom Eintrittsgelde befreit.

Der Vorstand.



Artillerie-Verein
Annen.

Sonntag, d. 12. Jan. abends 6 Uhr findet im Vereinslokal eine

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge,
2. Jahresbericht,
3. Kassenbericht,
4. Aufnahme neuer Mitglieder,
5. Vorstandswahl.
6. Lokalfrage,
7. Verschiedenes.

Hierzu ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Einigkeit macht stark.



Hess. Unterstützungs-Verein, Annen.

Sonntag, den 12. Januar, nachm. 3 Uhr findet im Vereinslokale Restaurant Rob. Lenk die diesmalige

Monatsversammlung

statt.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Nach der Versammlung

gemütlicher Abend

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Landsleute jedoch willkommen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundl. ein

Der Vorstand.



Männer-Gesang-Verein Annen.

Die für heute abend anberaumte

Versammlung

findet um 6½ Uhr statt.

Der Vorstand.

Was wollen wir?

Das Verhindern des Wahlkampfes unter den bürgerlichen Parteien!

Was fordern wir?

Das Zusammengehen der bürgerlichen Parteien bei den Wahlen zur Nationalversammlung

Die Deutsche Volkspartei.

Geschäftsstellen in Dortmund, Bochum, Hagen, Iserlohn, Recklinghausen, Siegen.



„Ardeyer Hof"

Sonntag, den 12. Januar 1919 findet in meinem Saale

grosser Ball statt.

Eintritt a Person 60 Pfg., Vorverkauf 50 Pfg.

Es ladet freundl. ein

Georg Richter.

Hotel Wittener Hof, Witten

am Bahnhof West.

Täglich ab 5½ Uhr

erstklassige Konzerte.

Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

Soeben erschien:

Das Wahlrecht

für die verfassunggebende

Deutsche National-Versammlung.

— **Preis 3,40 Mark.** —

Amtliche Ausgabe!

In wundervoller Klarheit und Sachlichkeit wird, auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet und dabei für jedermann verständlich, ein unfehlbarer, lückenloser Wegweiser für jeden Wähler, Mann oder Frau, gebracht.

Vorrätig bei

Fritz Küching, Buchhandlung.

Lebensmittelkarten und Zucke zusatzkarten.

Die vom 12. Januar 1919 ab gültig Lebensmittelkarten und die vom 1. Januar 19 ab gültigen Zuckerzusatzkarten für Kinder bis 2 Jahren gelangen in nachstehender Reihenfo der Lebensmittelkarten Nr. zur Ausgabe:

Amtshaus

Zimmer 1	Zimmer 2
Montag, den 13. Januar 1919	
vormittags von 8—11 Uhr	
No. 1—414	No. 1687—2054
nachmittags von 2—5 Uhr	
No. 415—827	No. 2055—2420
Dienstag, den 14. Januar 1919	
vormittags von 8—11 Uhr	
No. 828—1256	No. 2421—297
nachmittags von 2—5 Uhr	
No. 1257—1686	No. 2977—3531

Die vorstehende Reihenfolge muß g nau innegehalten werden.

Die zur Zeit gültigen Lebensmittelkar sind mitzubringen und etwaige in den Ha haltungen durch Tod, Fortzug und dergl e getretene Veränderungen in den Ausgabetermi zu melden.

Unrichtige Angaben werden strafrecht verfolgt.

Während der Ausgabe der vorbezeichne Karten bleiben die Amtsbüros, Zimmer 1, 2 und 11 geschlossen.

Wer die Karten in den vorstehend fes setzten Terminen nicht in Empfang nimmt, ka dieselben erst am Mittwoch, den 22. Jan 1919, vormittags, auf Zimmer 9 ausgehänd erhalten.

Ein Nachweis über das Alter der Kin für welche Zuckerzusatzkarten angefor werden, ist in den Terminen vorzulegen.

Annen, den 8. Januar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat: J. A.: Schlitsche.

Der e. Amtman Boettcher.

---

1 Dampfwaschmaschine, 1 Puppenhaus, 1 gepolsterter Kinderstuhl, 1 Kindertisch u. Stühlchen sofort zu verkaufen.
Untere Rüdinghausenstraße 10, parterre.

Kunstdünger

vorrätig.

H. F. Wellershoff,
Stockum,
Fernruf Witten 1360.

Ein Junge

von 14—16 Jahren für sofort zum Fahren gesucht.

Landw. W. Brinkhoff,
Rüdinghausen.

Ein kleiner Posten

Arbeitshosen

sehr preiswert.

Albert Schreiber.

---

1 gut erhalt. schwarzer

Ueberzieher

zu verkaufen

Dworacki,
Karlstraße No. 17.

Gebr. gut erhalten.

Ibach-Pian

zu verkaufen.

Näheres bei
Frau Paul Schm
Wittenerstr. 3.